

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 5

Anhang: Beilage : wie bildet man sich zum tüchtigen Jacquardzeichner aus? : Gelöste Preisfrage von Fritz Kaeser, Lehrer an der Zürcherschen Seidenwebschule [Fortsetzung]

Autor: Käser, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

niß für die innere Harmonie, die im Organismus der Pflanze.
woll aufhalten ist u. nachdem es in der Natur der Hand so weit
vorgebracht ist, daß es eine solche Morale mit laichem u. pfeinam
Kreis wiedergeben kann, so beginnt es mit dem Zeichnen von
Pflanzen nach der Natur.

Dem Vorstehenden richtig u. nachfolgend zu betonen ist, dabei ein
stimmendes Mangeln sehr angestanden. Man soll sich der Pfl.
der im richtigen Zeichnen der einzelnen Formen über und wird
man mit einfachen Blattformen beginnen. Hierbei ist wichtig die Blätter
in günstige Lagestellung zu bringen, so daß die charakteristischen Merk-
male derselben richtig zur Geltung kommen. Hat der Schüler einige
solcher Epheu - Brombeer - oder sonst ihm gefallene Blätter in vorstehenden
Haltungen richtig gezeichnet, u. versteht er das Wesentliche vom Aus-
sehen, das Charakteristische vom Geßelligen zu unterscheiden u. in
entsprechenden Linien wiedergeben, so wird er zum Zeichnen von
ganzen Zweigen übergehen. Dabei ist sehr auf die Ansetze der Blätter
u. Blätter an den Ästen zu achten u. soll sich jeder beim Zeichnen die
charakteristischen Merkmale fast in das Gedächtnis einzugehen lassen,
damit er die betrachteten Pflanzen besser seiner Natur formen
wiedergeben kann.

Nach dem Zeichnen der Pflanzen im Umriss geht der Schüler
über zur Aufzeichnung der Pflanzen in ihrer natürlichen
u. wird er sich wieder mit einfachen Blattformen beginnen. Hierbei
signat sich am besten ein nicht zu dunkles Grün u. als Hintergrund
einige in Bleistift, Kreide oder Röte, die er sich beim Nachzeichnen
von oben genannten guten Blättervorlagen bereits angewöhnt haben wird.
Bei der Blattanordnung ist vorerst ein feiner Mittelstrich zu zeichnen
u. aller stärkere Effekt für die Blätter aufzuheben, so der stärkste
Licht- u. Schattenverfall stattfindet. Das Verstärken geschieht am besten
in Kreisbogen, die spitzwinklig zu einander liegen; endlich wird ein
gutes Korn erzielt u. die Zeichnung sieht richtig aus.

Ist der Besilator in dieser Hinsicht so weit angewandt, daß er seine Pflanzenscheidung durch Gegenstände bereitet Luft u. Befuchtmassan plastisch zum Ausdruck bringen kann, so geht er zum Malen der Pflanzen nach der Natur über.

Als zutreffendste Hinsicht eignet sich für den künftigen Künstlerzweigen das Malen mit Farbfarben, da er seine Mitzgen u. Entwürfe in der Regel mit diesen Farben ausdrückt. Man darf ihm so raten, die Pflanzenscheidung in monochromen Colorit auszudrücken; seine Farben bestanden aus Mitteltönen, warm, grünlich u. bläulich. Mitteln Töne, aus abwärts, wie Lichttönen u. neutralen einem Rastgen. Der Mitteltöne sind zuerst an den Grundton anzusetzen; dann folgt der warme, warme der grüne Töne. Zu farbigen Mischen sind mit den Lichttönen anzusetzen, mit dem Dunkelsten, daß man zuletzt das hellste Licht ansetzt. Grundsatz bei diesem Malen ist, die Farben in solchen Flächen einzusetzen auszusetzen, daß jeder von seiner richtigen Geltung gelangt u. das Gesamtbild ein richtiges ist.

Hat der Besilator genügend Übung in der monochromen Malen so geht er zur farbreichen Mische über, die von allen auf die fürstliche Aufmerksamkeiten stellt, daß ist die gelbste Malerei. Hierbei ist ein farber Farbergehalt, daß ein richtiges Aussehen u. Man darf der manigfaltigen winterlichen Farberkenntnis u. Befürchtungen in der Pflanzenscheidung einzusetzen, für den Besilator von großem Nutzen. Auf dieser Mische führt ein richtiges, immer fortgesetztes Studium dazu, wenn eine nicht ganz befriedigende Fertigkeit erreicht werden soll. Der Besilator soll vor allem nur einfache Blätter u. Blumen malen u. erst später, wenn er sich stark genug fühlt, zu großen Gruppen u. Zeichnungen übergehen.

Dieser Befugung eignet sich für einen künftigen Jacquardzweigen als Vorbildung zum nachherigen Befug der Malerei vorzüglich. Es ist anzusetzen der gleiche, wie er an den bereits früher erwähnten Zeichnungen besilator anzusetzen wird. Auf ist eine Skizze von A. Cettel, Befug an der Kunstgessellschaft in Plauen i. V., welche die gleiche Mische folgen für das Gelingen u. Malen von Pflanzen nach der Natur anzusetzen.

von Maria Smiths Gesandten geschickt werden. Diese Karten
sind in der Hand
gesetzt, nach u. nach selbstständig die Karten für verschiedene Zwecke
zu verwenden. An Hand der vielen mannigfaltigen Karten, die er ge-
macht hat, kann er bereits einfache Muster kombinieren. Mit dem Karten-
system läßt sich auch eine für Musterzusammenstellung passende Skizzen-
art und die Karten selbst in der Hand gesetzt sein, die Kombination u.
Zusammenstellungen aller u. neuer Farben richtig aufzufassen u. zu verstehen.

Wenn sich nun eine Maassstab u. praktische Ausbildung in der
Technik der Malerei anzuzeigen, sind der junge Mann, nachdem er
sich nach den nötigen Kenntnissen zur Handhabung der Malerei be-
ruht, in der I. Klasse der Malerei anzusetzen. Zu diesem Zweck wird
schon bei der ersten Aufnahme der Karten genommen; er ist ja nach der Bedeutung
u. der Fortschritte, die der Schüler erreicht, sind er die Zeit, die
er nicht zur Komposition der Muster u. zu praktischen Arbeiten ver-
wenden muß, in Musterzusammenstellungen u. in der Farbenauswahl anzusetzen,
sondern soll er die Karten der Pflanzen nach der Natur möglichst richtig
aufzeichnen. Die Farbenauswahl soll ihm einleuchten in die wichtigsten Gesetze,
die bei Farbeneombinationen für die Farbenauswahl sehr berücksichtigt werden
müssen, beim Musterzusammenstellen, das zunächst nur die vielen verschiedenen
Arten von gegebenen Farbstoffen umfaßt, soll er die Regeln der
Farbentheorie praktisch anwenden u. sich allmählich in der Skizzen-
arbeit, wie es in der Designateurschule gebräuchlich ist, einarbeiten. Das
Zeichnen u. Malen nach der Natur soll ihm eine kleine Einführung sein,
ihm die Kunst der Darstellung so vollkommen u. unbearbeitet soll er sich fleißig üben
im Kombinieren von bekannten Mustern an Hand seiner Karten, guten
Merkmalen oder anderen Mustern. Der Maler ist in dieser verschiedenen
Farben sind seine Zeit soll nicht in Aufbruch nehmen, sondern er soll mit
den 2ten Klassen sich soll u. ganz vollständig mit der Jacquard-
maschine u. dem Mechanismus der Karten beschäftigen können.

Der Schüler soll nun zum Beginn der II. Klasse mit der Farbe:

Kation der Restauration vollkommen erhalten sein u. sich mit Thätigkeit in der Composition der Jacquardmaschinen zuwenden. Es ist so wichtig für den angehenden Zeichner, daß er sich beim Ausräumen der Muster genau merkt, welcher Art die mis-en-cartes für die verschiedenen Stoffzeichnungen abgefaßt werden, damit er nicht zum Beginn seiner künftigen praktischen Thätigkeit einer falschen Auffassung seiner künftigen Fabrikanten Befehle ausgesetzt u. sich selbst antunthige. Der Alles soll er nicht lassen fallen, möglichst genau u. vollständig den Entwurf mit der Maschine mitzutheilen, damit das Bild im Ganzen nicht wirkungslos zum Nichts gelangt. Auch im II. Theil soll der Unterricht der Pflanzenwelt nach der Natur fortgesetzt werden. Nach der Farbentheorie, die dem Schüler nun ganz in Körper. Hände übergegangen sein soll, wird er nun noch gründlicher mit der verschiedenen Mischungen in der Färbekunst vertraut gemacht. Merkt sich die jungen Zeichner genau die verschiedenen Einzigen u. Regeln so wird ihn die in Verbindung mit seinen Kenntnissen über die Organisation der Pflanzenwelt im vollständigen Entwerfen von Pflanzen ungemein fördern. Auch soll er darauf bedacht sein, immer möglichst schon u. rasch in seinen Compositionen zu sein, dann wird gute Dessins auch bei billigen Artikeln kann sich zur Verbesserung der allgemeinen Geschmacke beitragen werden.

Nach Absolvierung des II. Jahreskursus steht dem jungen Zeichner der Eintritt in die praktische Thätigkeit nach zwei Richtungen offen. Entweder er über ein ausgezeichnetes Compositionstalent, so wird er am besten thun, wenn er sich in besserem Dessinateursatelier in Paris oder Lyon, und solchen täglich geübte u. geschmackvolle Dessins machen lassen, zu vervollkommen sucht. Als ein in seiner Kunst Vortrefflicher künftiger Dessinateur zurückkehrend, kann er als Compositeur u. geschickter Farbentheoretiker in einem großen Geschäft zur Blüthe des Fabrikates beitragen u. eine erfolgreiche Karriere vor sich haben. Andere angehende Zeichner, welche weniger günstig zum Begreifen von Maschinen veranlagt sind,

wenden gut daran hin, wenn sie sich gewinnlicher mit der mis-en-carte
beschäftigen u. speziell die Dekomposition u. Substitution der
Gewebe studieren. Nach Absolvierung der Hauptsache können sie dann als
Patroneure in ein einfaches Substitutionsgeschäft eintreten oder sich
allenfalls in Lyon nach dieser Seite noch mehr ausbilden. So können
sie später als tüchtige Patroneure u. Disponenten die Fähigkeit der Composi-
teurs weiter ergänzen, daß sie vermöge ihrer Kenntnisse u. Kunstfert-
igen Hand die Entwürfe selbst in Stoffe effektiv zum Ausdruck
bringen.

Dieses sind die Wege, auf welchen ein intelligenter u. prob-
fester junger Mann sich gewinnlich zum Zeichner für Jacquardgewebe
ausbilden kann. Die für angestrebten Löhne u. Ratssprüche können
sicherlich auf eigenen Erfahrungen u. sind es nicht schwer, wenn
dieselben von geschulten Meistern günstig aufgenommen werden.
Dem Jüngling aber, der mit idealen Sinn u. guten Anlagen diesen
Dienst zu dem Meinen wählt, empfehle ich von Herzen, bei Fortgesetz-
tem constanten Fleiß u. unermüdbarer Arbeit, recht viel Erfolg.

Als Ergänzung der Lösung obiger Frage soll hier eine Annäherung
folgen, davon Kennzeichnend aber wie die Ausbildung tüchtiger
Jacquardzeichner sich zum guten Ende der einfaches Jacquard-
weberei beitragen kann. Wie bekannt ist, fängt die Marktschicklichkeit
façonierter Stoffe gewöhnlich schon ab, daß die Dessins u. die Farben-
zusammenstellungen dem modernen Geschmack entsprechen. Hinsie ist
Paris denangaband u. bietet diese Markt mit einem gewissen, symbo-
len der Leben, der markbeladenen Boulevards, an denen großartigen Maga-
zinen die schönsten Erzeugnisse moderner Industrie ausgestellt sind, mit
ihnen reich ausgestatteten Theatern u. Konzertsälen, in welchen immer
Originelles, Eigenartiges geboten wird, können mit einem an Kunstschätzen

vielfach Mißbrauch u. Gemäldesgallarien sind ungemein unangenehm dabei
für alle Mißbräucher. Die Ausräuger für meine Dessins erfolgen in
den Pariserateliers meistens auf Grund eines geschickten Phantasie, welche zu
dem Absatz finden oder die Dessinateure künftighin die Zeichenblätter
der großen Nouveautéladen u. die modernen Künstler, um sich eine
Ehre zu holen. Als Material beim Entwerfen dienen faurer ja-
weils gute Rayonstücken oder Garben, welche bereits ausgearbeitet
sind, Platinstücken u. die verschiedenen Phasen, welche auf das
Mißbräucherzeugnis lauzig haben. Bloß die neuen sind gar nicht,
sondern alle meine Entwürfe sollen, wenigstens in den besten
Ateliers, original u. modern sein und dementsprechend auf gut be-
zahlt werden.

Zürich u. Kette ähnlicher Größe können natürlich für das Kastell nur die Annahme bieten, wie das in Paris der Fall ist u. so muß sich der ständige Zustrom nach der Krönung richten, die benachbarte für die Mode von dort abgeht. Zu einer solchen und richtigen Orientierung sollte selbst in Zürich ein Mißparzimon gegründet werden, in welchem jeweils die neuesten u. geängsten Moden mit allen Zweigen der Kastellkunst verknüpft, die von ar. ten Designateuren, welche sich an für die einzelnen Modenartikel von angabenden Orten befinden, anzuweisen werden sind.

Andere Mäthe haben diese Einrichtung schon längst, so z. B. Mühlhausen u. St. Gallen u. sind infolge der Anweisung, die dieses Ministerium für Fabrikanten und Kaufleute hat, die bedruckten Gesetze von Mühlhausen sowie die Verordnungen von St. Gallen als *Nouveau* des immer sehr begehrt u. gewürdigt. In St. Gallen befindet sich das Ministerium im Gebäude u. Gesandtschaften; dabei kann man eine große reichhaltige Bibliothek, in welcher alle möglichen Werke enthalten sind, die für den Dessinateur bildend u. anregend sein können. In einem besonderen Saal das Ministerium ist eine ziemlich reichhaltige Sammlung alter Gesetze insangebracht, welche ja.

weil's durch gediegene, von großem künstlerischen und geistigen Gehalt ausstrahlende Kunstwerke angefüllt sind. Zu einem obigen Merkmal befindet sich die Zeichnungsfähigkeit, deren Besitz sich in Folge dieser ausgezeichneten Einrichtung immer auf dem Lande und der Zeitungsindustrie befindet.

Eine sehr reichhaltige Bibliothek besitzt auch Zürich in seinem Gemeindefürsorge. Dieselbe wird in nicht zu langer Zeit in das Landesmuseum überführt u. bei diesem Anlaß werden es von großem Wert für die zürich. Kunstindustrie, wenn es mit ein Museum zusammengefaßt wird. Auch diese Einrichtung werden ein geistiges Monarchien für die Jacquard- und andere sehr geistige, indem sie sich für die Fabrikation, Kaffeehäuser u. der Befähigung der Kunst u. eine große Rolle spielen. Damit läßt sich auch eine nachgeordnete Sammlung alter Kunstwerke u. sind sie sehr auf ein reiches Bildnis in der Kunst, das nicht speziell nur für die Zeitungsindustrie bestimmt ist.

Größere Fabrikationsstätten, welche gezeichnete Stoffe für Hallen, haben bereits einige sehr tüchtige Desinateure angestellt u. diese werden es mit Freude begreifen, wenn ihnen auf diese Weise ihre geistigen u. sehr aufregenden Arbeit erleichtert wird. Sind erst nach dieser Weise gezeichnet, die sie in ihrem Lande gründlich ausgebildet haben, so sind unter ihnen ein großer Markt, ihrer Entfaltung, möglichst geistreich und originell Nouveautés zu bringen u. endlich werden sie selbst in die zürich. Kunstindustrie einziehen u. dieselben großen Wert für bringen. Diese Punkte sind günstig auf die Kunstindustrie zurückzuführen, in dem man die Ausbildung der Kunst- und Fabrikanten mehr Aufmerksamkeit schenken werden und kann man sich auch eine allgemeine geistige Kunst erreichen, wenn die Landes- und Kunst- und eine geistige Kunst ausgebildet sind und endlich die Kunst schon von sich an, die mit ihnen durch Kunst richtig sein kann.